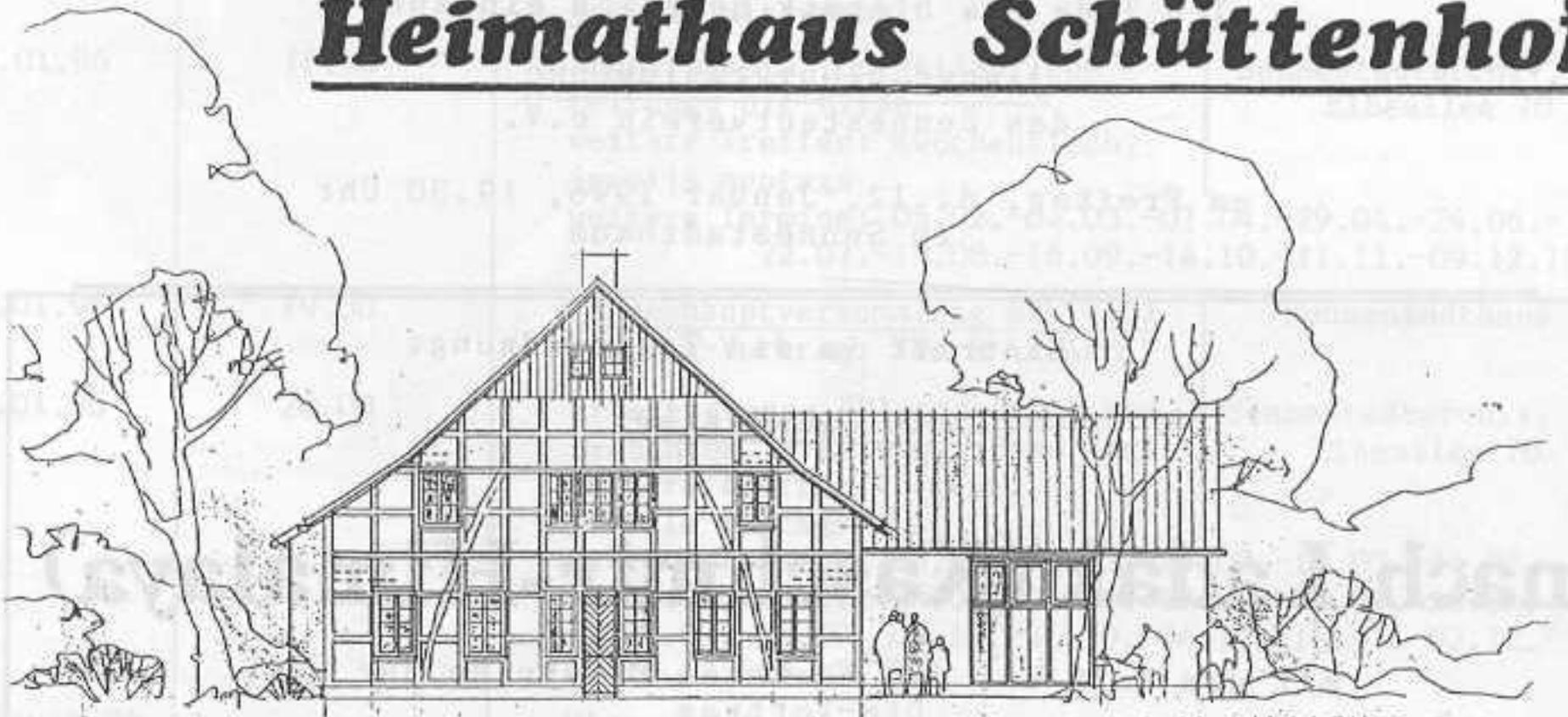




# Der Sennestadtverein

Mitteilungsblatt für Mitglieder des Sennestadtverein e.V.  
2. Dezember 1995 20. Ausgabe

## Heimathaus Schüttenhof



OSTANSICHT

Liebe Sennestädterinnen und Sennestädter,

unsere heutige Ausgabe zeigt auf der Titelseite eine Ansicht des "Schüttenhofes", die Ihnen ein Bild vermitteln soll von dem geplanten Heimathaus in Sennestadt. Das Gebäude steht zur Zeit am Schopketalweg und ist unter dem Namen "Hof Quakernack", Haus-Nr 23 in Sennestadt bekannt. Um eine Verwechslung mit anderen gleichnamigen Höfen zu vermeiden, haben wir den alten Namen "schütte" für das neue Heimathaus gewählt, das auf das Gelände der ehemaligen Gärtnerei neben dem alten Friedhof am Ramsbrockring umgesetzt werden soll. Eine Bauvoranfrage ist bei der Stadtverwaltung Bielefeld gestellt. Das alte Gebäude ist im Besitz der Stadtwerke GmbH und wird zu gegebener Zeit dem Sennestadtverein kostenlos übereignet. Sobald das Projekt in eine konkretere Phase eintritt, werden wir Sie über den Fortgang der Dinge informieren.

Heute lade ich Sie, liebe Mitglieder, des Sennestadtvereins, zur Jahreshauptversammlung am Freitag, den 12. Jan. 1996 ein. Der Vorstand wird Rechenschaft über die Aktivitäten des Vorjahres ablegen und das Programm für das kommende Jahr 1996 vorlegen. Außerdem stehen Neuwahlen an.

Ich bedanke mich recht herzlich bei allen Mitgliedern, die an der Durchführung und Ausgestaltung der Aktivitäten des Jahres 1995 mitgewirkt haben.

Im kommenden Jahr darf ich Sie wieder um rege Mitarbeit bitten. Dafür ist aber auch eine breite Basis des Vereins nötig. Ich hoffe auf ihre Unterstützung bei der Werbeaktion des Sennestadtvereins.

Ihnen allen wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 1996.

Ihr

*J. Schmitt*  
1. Vorsitzender



Der  
Sennestadtverein

# Einladung

Liebe Mitglieder,

Ich lade Sie hiermit herzlich ein zur

JAHRES-HAUPTVERSAMMLUNG  
des Sennestadtverein e.V.

am Freitag, d. 12. Januar 1996, 19.30 Uhr  
im Sennestadthaus

Vor Eintritt in die Tagesordnung:

Otto Hadamitzky:

## nach Ladak (Kaschmir-Himalaya)

mit dem Zelt auf der höchsten Paßstraße der Welt  
Dia-Vortrag

Hierzu sind alle Sennestädter herzlich eingeladen

### TAGESORDNUNG:

1. Berichte aus den Arbeitskreisen und Geschäftsbericht des Vorstands
2. Kassenbericht
3. Kassenprüfungsbericht
4. Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstands
5. Wahl einer Wahlleiterin oder eines Wahlleiters
6. Vorstandswahlen
7. Wahl von zwei Kassenprüfern
8. Vorstellung des Jahresprogramms für 1996
9. Verschiedenes

Im Anschluß an jeden Tagesordnungspunkt besteht Gelegenheit zur Aussprache.  
Es werden Schmalzbrote und ein "Schluck aus dem Löffel" gereicht.

Mit freundlichen Grüßen

Sennestadt, d. 2. 12.1995

*Ulrich Schlavig*  
Ulrich Schlavig  
1. Vorsitzender

Der  
Sennestadtverein

# Jahresprogramm 1996

T A G	UHRZEIT	ART DER VERANSTALTUNG	TREFFPUNKT VERANSTALTUNGSORT
03.01.96	16.00-18.00	<u>Arbeitskreis "Archiv"</u> Leitung: Herbert Zimmermann weitere Treffen: wöchentlich, jeweils mittwochs	Sennestadtarchiv, UG Elbeallee 70
08.01.96	18.30	<u>Arbeitskreis "Ortsbildpflege"</u> Leitung: Ulf Eltze weitere Treffen: 4wöchentlich, jeweils montags weitere Termine: 05.02.-04.03.-01.04.-29.04.-24.06.- 22.07.-19.08.-16.09.-14.10.-11.11.-09.12.1996	Sennestadtarchiv, UG Elbeallee 70
12.01.96	19.30	<u>Jahreshauptversammlung mit Wahl und Dia-Vortrag: "Nach LADAK"</u>	Sennestadthaus
15.01.96	20.00	<u>Arbeitsgruppe "Plattdeutsch und Brauchtum"</u> - Leitung: Hans Vogt weitere Treffen: 14tägig, jeweils montags weitere Termine: 29.01.-12.02.-26.02.-11.03.-25.03.- 22.04.-06.05.-20.05.-03.06.-17.06.-01.07.-26.08.- 09.09.-23.09.-07.10.-21.10.-04.11.-18.11.-02.12.- 16.12.-20.12.1996	Sennestadtarchiv, UG Elbeallee 70
Februar 96	— —	<u>Winterwanderung</u>	Sennestadthaus
09.02.96	19.30	<u>Filmabend mit Dr. Steiger</u> "Mit Flugzeug und Fahrrad in den Rocky Mountains"	Sennestadthaus
08.03.96	19.30	<u>Filmabend mit Tom Winkler</u> (Thema wird in der Presse bekanntgegeben)	Sennestadthaus
06.04.96	Dämmerung	<u>Osterfeuer</u>	Gärtnerei am Ramsbrockring
27.04.96	13.30	<u>Pättkenfahrt</u>	Sennestadthaus
05.05.96	10.00	<u>Heimatgeschichtliche Wanderung</u> Leitung: Heinrich Koch	wird in der Presse bekanntgegeben
01.06.96	— —	<u>Tagesfahrt mit dem Bus in das Emsland</u>	Sennestadthaus
29.06.96	19.30	<u>Klön am Pickertofen</u>	Sennestadthaus
31.08.96	— —	<u>Tagesfahrt mit dem Bus nach Duisburg mit Hafenrundfahrt</u>	Sennestadthaus
14.09.96	14.00-17.00	<u>Tag der offenen Tür</u> Sennestadtarchiv Sennestadtmodell	Sennestadtarchiv, UG Elbeallee 70
21.09.96	13.30	<u>Pättkenfahrt</u>	Sennestadthaus
03.11.96	16.00	<u>Mundartennachmittag</u>	Sennestadthaus
15.11.96	19.30	<u>Filmabend mit dem Filmclub</u> Gütersloh	Sennestadthaus
30.11.96	ab 10.00	<u>Weihnachtsmarkt</u>	Untere Elbeallee

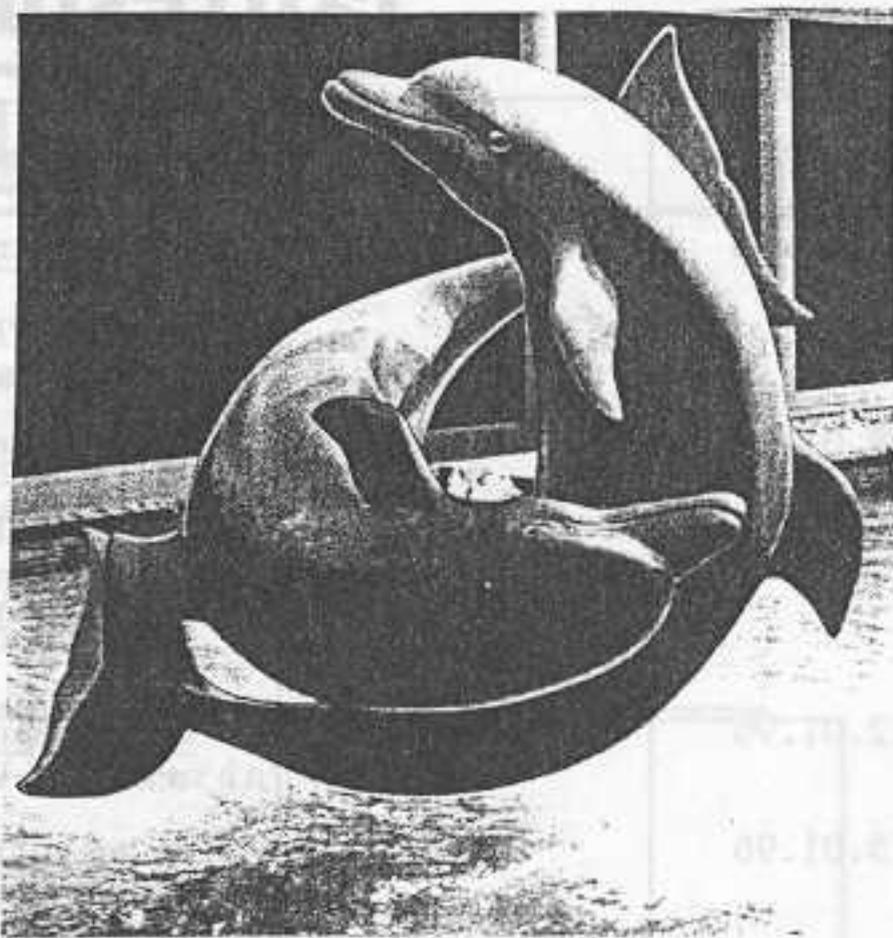
Sollten aus aktuellem Anlaß Änderungen eintreten, werden diese in der Tagespresse bekanntgegeben



Ulrich Schlawig:

## Zwei Künstler unvergessen

Am 22. Oktober 1995 verstarb Frau Inge Jäger-Uthhoff und drei Tage danach folgte ihr am 25. Oktober 1995 Professor Bernhard Heiliger. Beide Künstler sind mit unserer Sennestadt eng verbunden.



sie die Plastik "Schreitender Hahn", ein Werk, das im Remter des Breslauer Rathauses stand. Viele Aufträge aus ganz Schlesien folgten.

Aus Breslau kommend waren Wismar, Schwerin und Rostock Stationen ihres Schaffens bis die Künstlerin mit ihrer Familie in Sennestadt eine neue Heimat fand. Anfang 1961 war Inge Jäger-Uthhoff von der Sennestadt GmbH gebeten worden, Entwürfe für eine Brunnenplastik einzureichen. Sie stellte verschiedene Tierentwürfe vor: Pelikane, eine Höckergans und

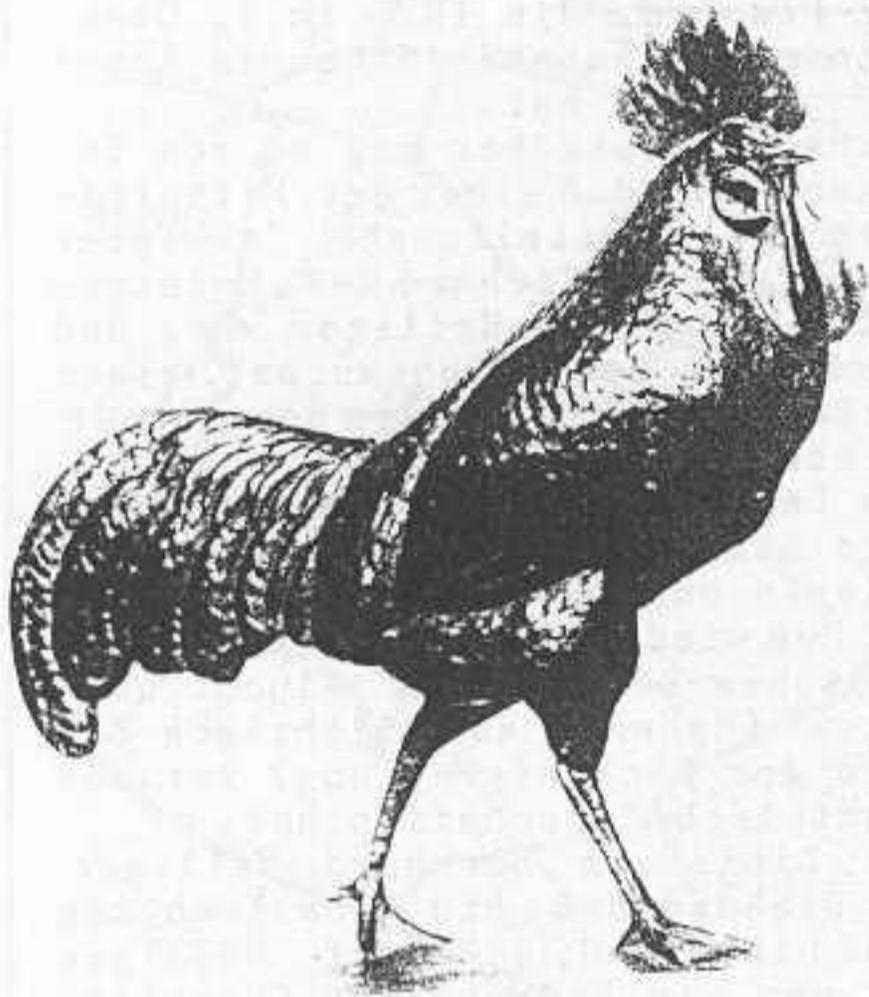


INGE JÄGER-UHTHOFF wurde am 29. Dezember 1902 als jüngste Tochter des über Schlesiens Grenzen hinaus bekannten Augenarztes Prof. Uthhoff geboren und wuchs in der alten Kulturstadt Breslau auf, wo sie bis 1945 lebte und wirkte. Nach einer Steinmetzlehre besuchte sie zunächst die Breslauer Akademie bei Professor von Gosen, war dann ein Jahr lang in Berlin und wechselte zum Abschluß ihres Studiums nach Dresden zu Prof. Wrba. Nach ihrer Heirat mit dem Architekten Albrecht Jäger im Jahre 1927 folgte eine Periode intensiven Schaffens, in der neben Kleinplastiken große Tierplastiken in Stein, Bronze und Terrakotta entstanden. Im Jahr 1932 schuf



Fortsetzung von Seite 4:

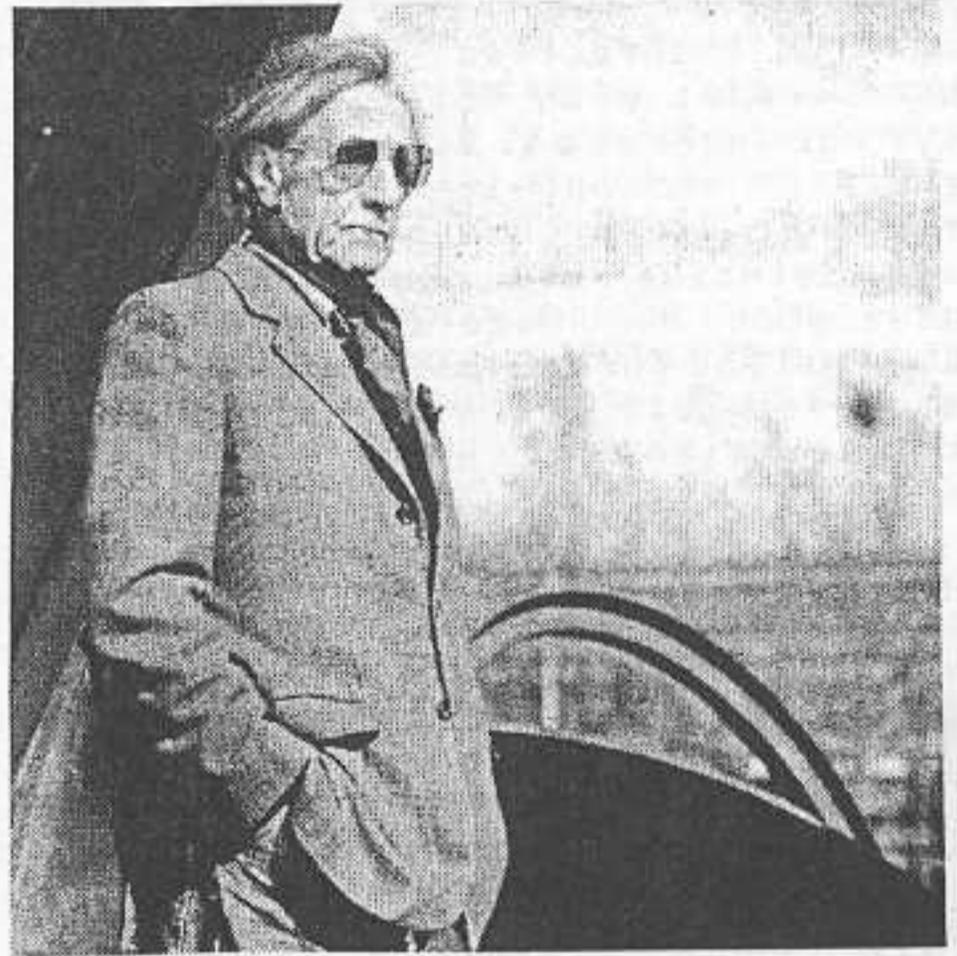
einen Bären. Die Wahl fiel auf den Eisbären, der noch heute am Brunnen in der Südstadt steht. Weitere Aufträge folgten und so finden wir heute in Sennestadt viele ihrer Tierplastiken sowohl auf öffentlichen Plätzen als auch in vielen Gärten: drei Eulen vor der Astrid-Lindgren-Schule, die Katze vor dem Ernst-Barlach-Haus, die Ente vor dem Café Wölke und die meisterhafte Darstellung der Delphingruppe im Atrium der Comenius-Schule, die wohl schönste bildhauerische Arbeit der Künstlerin.



Im Jahre 1981 erhielt sie aus den Händen des Oberbürgermeisters Schwikert den goldenen Ehrenring der Stadt Bielefeld. Während der Feierstunde anlässlich der Überreichung dieser hohen und seltenen Auszeichnung sagte der damalige Bezirksvorsteher Horst Thermann: "Sie haben Sennestadt und seine Bewohner bereichert, unseren Stadtbezirk liebenswerter gemacht. Ihre Geschöpfe sind uns allen lieb und wert geworden, wir danken Ihnen ganz herzlich."

Dieser Dank gilt über ihren Tod hinaus

PROFESSOR BERNHARD HEILIGER wurde am 11. November 1915 in Stettin geboren. Dort verbrachte er die ersten Jahrzehnte seines Lebens. Nach Kriegsende 1945 ging er nach Berlin, wo er bis zu seinem Tode lebte.



1949 wurde er Professor an der damaligen Hochschule für Bildende Künste. Seit 1956 war er Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. Er erhielt den Berliner Kunstpreis, den großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen, den Kunstpreis der Stadt Köln und andere mehr.



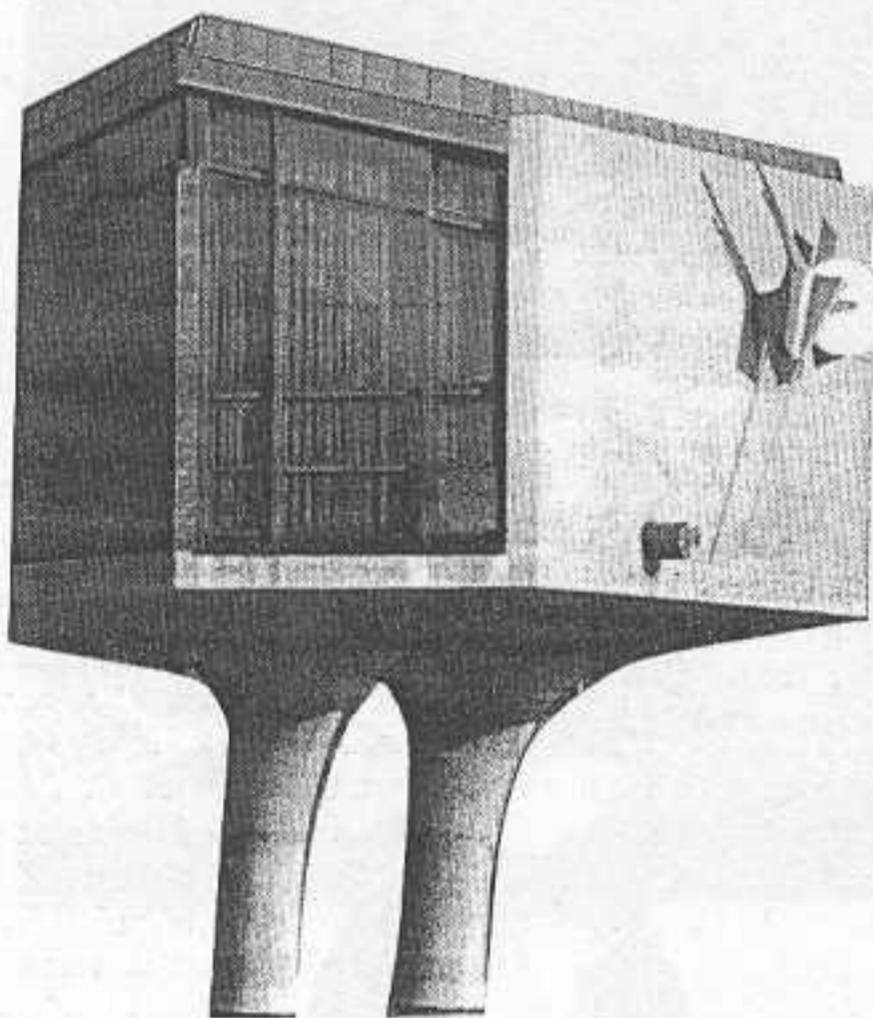
Er zählt zu den herausragenden deutschen Nachkriegskünstlern. Er gehört zu jenen jungen Künstlern, die 1945

weiter auf der nächsten Seite



Fortsetzung von Seite 5:

am Punkt Null zu neuen Ufern aufgebrochen sind. Seine ersten Skulpturen in Bronze gegossen, zeigen das Ringen um Abstraktion. In den 60er Jahren wendet sich Heiliger von der Natur zur Technik ab. Mit dem Wechsel der Formen und Inhalte seiner Werke verließ er die Bronze, das traditionelle Material für Skulpturen und wendet sich den Materialien Eisen, Aluminium und Kunststoff zu. Ein Werk aus dieser Zeit ist die Skulptur an der Stirnseite des Sennestadthauses.



Den Auftrag für dieses Werk verdanken wir der Freundschaft des Künstlers mit Prof. Reichow. Diese Freundschaft geht zurück auf die gemeinsam in Stettin verbrachten Jahre.

Neben seinen Freistatuen für Brücken und Plätze, so z.B. der Figurenbaum im Park des Bundeskanzleramtes, seine Plastik "Flamme" auf dem Berliner Ernst-Reuter-Platz, schuf er viele Kleinplastiken. Bekannt wurden seine Porträtbüsten von Ernst Reuter, Theodor Heuss und Walter Gropius.

Sennestadt ist stolz darauf, ein Werk aus diesem Schaffensbereich zu besitzen. Zwei Jahre nach Reichows Tod entstand die Bronzebüste des Sennestadt-Planers, die 1976 im 1. Obergeschoss des Sennestadthauses ihren Platz gefunden hat.

Für uns Sennestädter mag es von Interesse sein, daß einer der Mitinitiatoren der Ausstellungen "Skulptur aktuell", Prof. Richard Heß, Meister Schüler von Prof. Heiliger war. Heß ist Schöpfer des "Minotaurus", einer Plastik, die heute vor dem Sennestadthaus steht.

Diese Lehrer-Schüler-Reihe wird bei uns in Sennestadt fortgesetzt, denn Schülerin und jetzt Assistentin von Prof. Heß wiederum ist Nina Koch, die das Bronze-Relief "Die Flucht nach Ägypten" (Mahnmal zum 35jährigen Bestehen der Beckhofsiedlung) vor der Beckhofkirche geschaffen hat.

Diese Linie von Bernhard Heiliger über Richard Heß bis Nina Koch mag darauf hinweisen, daß Prof. Heiliger nicht nur ein bedeutender Künstler, sondern auch ein Lehrer der jungen Generation war. Er hat sich stets besonders um den Künstlernachwuchs, u. a. in der Karl-Hofer-Gesellschaft, gekümmert.

Heinrich Koch:

## Die Grenzen der Altgemeinde

Teil 1: Fremde Territorien als Nachbarn.

"Ein Dorf baut sich eine Stadt." Das war eins der Schlagworte, mit dem das Projekt Sennestadt in den 50er Jahren weltweit bekannt wurde. Bei solch plakativen Redewendungen kommt es weniger auf den inneren Wahrheits-

gehalt an als auf die Wirkung. So auch hier: Die zum 1. Januar 1813 aus der Taufe gehobene Bauerschaft Senne II ist eigentlich nie zu einem richtigen Dorf im üblichen Sinne geworden. Es gab zu keiner Zeit einen eigentlichen Dorfkern; es gab bis 1890 auch keine Dorfkirche. Von einer echten Dorfgemeinschaft mit-Zusammengehörigkeitsbewußtsein kann auch nicht die Rede sein. Die Gemeinde war ziemlich unbekannt und auch relativ arm, aber sie hatte markante und historisch interessante Grenzen, und um die soll es auf der folgenden Seite gehen.

weiter auf der Seite 7





Lina van nar Bullerbieke:

# De Welt werd jümmer verdraihter !

Was et doch bet vandage so, dat öllern ehre Blagen för't Lieven grautuogen, faken met nen bieten mahr Strenge, oaber auk met veil Geföihl un Leive.

Dat de Blagen doch nich jümmer met inverstoahn wehn sin, is jo normal, sowat gav't to ollen Tieden, of nau met Geföihl un Leive oder met Schmakus un Strenge.

Man kann't im Lieven käinen Minsken recht maken. Süms de antiautoritäre Erziehung woar nen Schuß innen Uaben. Äinen achtern de Auhern het noch käinen schadet, seggt Hinnerk jeudetmol. Son Rotzblag draff doch nich ollet, de daun nu mol gierne wat överdrieven, un dann mot nen Öllerndäil doch butz do tiegen angoahn dröwwen. Un wie of streng oder met Leive, kümmt doch up de Situation an. Kinner künt sik nich olläin erziehen, chanz fröiher nich. Froiher nich un auk vandage nich. Blaut nu isset so, dat süms, wenn dien Kuind mol nen Dickkopp het, un blaut ut nix un wiar nix bölkt, di glieks de Polizei innen Huse hebben kannst. So wie just düsse Dage innen Blahe stond, dat son Blage sik süms nen Tahn teiehn wulle, un et ut Angst un Naut so derbe anne schreien was, dat nen Noahber de Polizei raupen het.

Et hedde jo sien können, dat son Kinderschänder annen Gange was. Wecker lött sik oll gierne scheel van den Noahbers ankieken, un dann noch Polizei innen Huse.

Also heb wi mol wiar ne antiautoritäre Tied.

De armen Lehrer innar Schaulen.

Chanz fröiher het et heeten, wenn de Lehrer di wat achtern de Auhern givven het, dann hess di dat auk vodeint. Later wörn de Öllern tiegen de Schaulmeisters angoahn, van wegen mien Kind deut sowat nich.

Nau wehrt sik de Blagen süms, met Messer, Juijidschi un sowat. Na ja, dat Fernsehen wiest ehnen den Weg oll am hellichten Dag.

Wo useräins noch nen hauchroden Kopp

bi kreig, spornt de Lütten de Schauspieler an, oder seggt: Wat sin dat för trübe Tassen. Blaut fröiher mot dat oaber doch schöner wehn sien, do hadde man noch son Kribbeln innen Bouk, mäine ik. Vandage glöivt man, man het ne Krankheit, wenn't mol kribbelt. Bi den Grautöllern lag dat Doktorbauk, wenn se denn äint hadden, in nar achtersten Ecke innen Wäskeschapp versteckt, un rinkieken het de örs, wenn de Blagen olle annen schloapen wörn.

Un de nachfolgenden Generationen sin auk nich utstuorben. Un ut Leive het auk veile frigget, auk Golden Hochtid het noch veile metnanner fieern dröwwen.

Hüde werd lievet wie man et just will, dat fangt jo bäi den Lüttken oll an. Nich de Familie is wichtig, dat Familienlieven richtet sik noah dem Fernsehprogramm.

Dat Programm entscheidet, wie man to lieven het. Dat Werbefernsehen seggt, wat guet un wat slecht is.

Nau het de Wirtschaftsminister de Ladenöffnungszeiten frei gieven, un wi künt Geld utgieven up Deibelkummrut. Wo oaber de Mehreinnahmen denne kuomen sallen, do küert häi nich van. De Geschäfte sallen vodeinen, dat liegt ehm am Härten, het häi seggt. Oaber wenn de Kasse överall blaut nen bieten klingelt, da jo olle ollet verkaupen dröwwen, wie un womet sallen denn da de Kosten un de Stüern bezahlt werden? Un lieven möt de Verkäupers doch auk noch.

Oaber wat sall dat, et was jo jümmer so, auk chanz fröiher. Annere Lüie, de käine Ahnung het, do ehnen Erfahrungen feihlen, wiet ollet bedder un mäinen, säi möt dorümme auk ollet anders maken un iäben annere tau ehren Glücke zwingen.

Man mot blaut guet küern können.

De Nikolaus is jo auk oll im Oktober in nar Werbung innen Fernsehen to sähen. Worümme nich auk Chaos-perfekt in user oller Lieven, verdraiht is use Welt ollemol.



Peter Holst:

## Professor Reichow

"Ein möglichst glückhaftes menschliches Leben in einer der Gemeinschaft sinnvoll auf den Leib gepaßten, zielklar geordneten und menschenwürdigen Umwelt sollte das Ziel jeglicher Stadtplanung sein, denn es geht darum, die in dem auf uns zukommenden Zeitalter der Roboter und einer mechanisierten und automatisierten Welt gefährdete Menschenwürde zu retten!"

Mit diesen Worten hat der Planer und Gestalter der Sennestadt, Prof. Dr. Hans-Bernhard Reichow, das Ziel umrissen, das er beim Bau der Sennestadt, der ersten Stadtneugründung nach dem Krieg, verwirklichen konnte. Unter den vielen baulichen Aufgaben und Herausforderungen, die ihm gestellt waren, hat er die Sennestadt oft als "mein liebstes Kind" bezeichnet. Hier konnte er seine Ideen vom organischen Bauen, das den Rhythmus des Lebens einschließt und von der Stadtlandschaft als bewußt geplante "Neue Stadtform" am konsequentesten umsetzen. Er wurde nicht müde, seine Vorstellung der Stadtplanung den vielen Besuchergruppen am Modell zu erläutern, bis in die Ministerien dafür zu werben und bei Fachtagungen vorzutragen. Prof. Reichow konnte überzeugen, seine Meinung im Ton verbindlich aber unnachgiebig vertreten, ließ sich durch modische Zeitströmungen nicht beirren und setzte sich, wenn es nicht anders ging, auch mit pommerscher Beharrlichkeit durch.

In Pommern ist er geboren am 25. November 1899 in dem kleinen Ort Roggow bei Belgard. Architektur studierte er in München und Danzig, wo er noch zwei Jahre als Assistent an der Technischen Hochschule blieb. Nach der Promotion 1926 arbeitete er u. a. im Meisteratelier von Prof. Mendelsohn in Berlin und wechselte danach in den Staatsdienst 1928 als Stadtplaner in Dresden, Stadtbaurat in Braunschweig und ab 1936 als Baudirektor in Stettin. Nach dem Krieg ließ er sich dann freischaffend als Architekt und Stadtplaner in Hamburg nieder. In dieser Zeit erschienen die wesentlichen Bücher, in denen Hans-Bernhard Reichow seine Gedanken zu Problemen der



Stadtplanung und Baukunst darstellte. 1948 erschien die "Organische Stadtbaukunst. Von der Großstadt zur Stadtlandschaft" und im Jahr darauf die "Organische Baukunst". Schließlich folgte 1959 zum gleichen Themenkreis einer menschenwürdigen Stadt die "Autogerechte Stadt. Ein Weg aus dem Verkehrschaos". Dieser griffige Titel hat leider bei denen, die sich kaum näher mit dem Buch beschäftigt haben können, zu vielen Mißdeutungen und Irritationen geführt. Zur gleichen Verkehrsthematik ist auch ein Film gedreht worden, der englisch synchronisiert wurde. Eine Vielzahl weiterer Veröffentlichungen liegen in vielen Sprachen vor. Abgerundet wird dieses Bild der Lehrtätigkeit durch Vorträge und Gastvorlesungen in aller Welt.

Vor allem aber in der praktischen Umsetzung hat Hans-Bernhard Reichow seiner Stadtplanung zum Durchbruch verhelfen können. Von der Gartenstadt "Hohnerkamp" im Hamburger Stadtteil Bramfeld führte sein Weg zum Bau der Sennestadt, ein Wettbewerbserfolg wie auch die Limesstadt bei Frankfurt. Zum Dreiklang der wichtigsten und ausgeprägtesten städtebaulichen Arbeiten gehört auch Meinerzhagen im Sauerland.

weiter auf der Seite 10



## Fortsetzung von Seite 9:

Nach dem Wettbewerbserfolg "Sennestadt" 1954 wurden Hans-Bernhard Reichow alle Planungsaufgaben und die gesamte städtebauliche Oberleitung übertragen, eine Entscheidung, die es ihm ermöglichte, seine Idee mit aller Konsequenz zu verfolgen. Auch viele Einzelbauten der Sennestadt zeigen die Handschrift des Architekten Reichow, entstanden im Privatatelier der Arbeitsgemeinschaft H.-B. Reichow mit Fritz Eggeling, der später als Professor an der Technischen Universität Berlin lehrte. Bis in die Details der Grundrisse, Fassaden, des Materials und der Farbigkeit konnte so die Planungsvorstellung durchgehalten werden. Besondere Unterstützung für das Sennestadtprojekt fand Prof. Reichow von Anfang an bei Oberkreisdirektor Helmut Schütz, der in freundschaftlicher Zusammenarbeit manche Wege ebnete und Vorbehalte,

auf die neue Gedanken bei Verwaltungen oft stoßen, ausräumte. 1965 konnte Hans-B. Reichow die Stadterwerdung der Sennestadt erleben. 1971 kämpfte er vergeblich für die Selbstständigkeit. Zuvor hatte er zu seinem 70jährigen Geburtstag den letzten großen Auftrag für das Rathaus der Sennestadt erhalten. Seine Arbeit hat Anerkennung gefunden. 1964 verlieh ihm das Land Nordrhein-Westfalen den Titel "Professor" und, zwei Jahre später, erhielt er das Große Bundesverdienstkreuz aus der Hand des damaligen Wohnungsbauministers. Die Verleihung des Georg-Dehio-Preises für Kultur und Geistesgeschichte folgt 1968. Die letzte hohe Auszeichnung im Januar 1974, die der amerikanische Dachverband der Architekten zu vergeben hat als "Honary Fellow" des "American Institute of Architects" hat er nicht mehr selbst entgegennehmen können. Er starb 74-jährig am 7. Mai 1974.

Seine Ideen leben weiter in Sennestadt



GARTEN- UND  
LANDSCHAFTSBAU

**Manfred von Gross**

Ing. grad. für Garten- und Landschaftsbau  
Altmühlstraße 38, 33689 Bielefeld  
Tel. 0 52 05/61 72, Fax 0 52 05/2 29 26

**Durchführung sämtlicher Arbeiten im  
Garten - und Landschaftsbau**